

# Aus dem falschen Zwanziger wird ein gelbes Tuch



Von Thomas Schmid

Kupferzell - Eben war es noch ein Fünf-Euro-Schein, jetzt ist es ein falscher Zwanziger mit der Aufschrift „Muster“. Jugendreferent Jürgen Vogel, der den Geldschein zur Verfügung gestellt hat, schaut etwas verduzt. Dann greift Simone Mühlbeyer-Kniehl noch einmal in die Zaubertüte – jetzt kommt statt dem falschen Zwanziger ein gelbes Tuch hervor. Und 17 Grundschüler fragen sich, wie das wohl geht.

nachmachen Trick „Durch Zaubern kann man lernen, sich etwas zu trauen“, sagt Simone Mühlbeyer-Kniehl. Zum Beispiel, sich vor andere zu stellen und etwas vorzuführen. Die 38-jährige Diplom-Sozialpädagogin (BA) leitet heute im Jugendhaus „A-Moll“ den Kinderworkshop „Zaubern lernen – einfach und genial“. Jeder Trick wird zunächst vorgeführt, danach lässt sie die Nachwuchsmagier staunen und raten, wie der Trick funktioniert: „Wer kann’s erklären?“ Dann sollen die Jungen und Mädchen ihn nachmachen – oder sich zunächst die manchmal benötigten Requisiten basteln. Für den Geldschein-Trick etwa braucht jedes Kind eine drei-eckige „Zaubertüte“. Also teilt die Sozialpädagogin flugs orange Blätter aus und zeigt, wie man daraus die Zaubertüte falten kann. Einige der kleinen Teilnehmer verstehen es gleich, andere fragen noch mal nach: „Du, wie muss ich da jetzt weiterfalten?“ Aber die Workshopleiterin und ihre beiden Kollegen helfen gern.

Premiere „Wir bieten diesen Workshop zum ersten Mal an“, sagt Jugendreferent Jürgen Vogel. Doch das Thema Zaubern sei immer mal wieder angefragt worden. Seine Kollegin Marion Weiß, die die Gruppe „Mädchen-Aktion“ leitet und die Idee zu dem Workshop hatte, weiß auch warum: „Kinder fasziniert das, und es weckt Begeisterung.“ Außerdem sei so ein Workshop natürlich gut geeignet, um Kinder und Jugendliche ins Jugendhaus zu holen, die sonst nicht dort hinkämen, so Vogel.

Geheimnis gelüftet Inzwischen ist das Geheimnis des Tricks mit dem Fünf-Euro-Schein gelüftet worden, und er wird fleißig ausprobiert. Lisa traut sich sogar, ans Zauberpult zu gehen und ihn vorzuführen. Das „Opfer“ ist die Workshopleiterin selbst, die diesmal die ahnungslose Zuschauerin spielt. Wie es funktioniert, durfte vorhin Axel erklären. Er hatte es fast vor Begeisterung kaum ausgehalten, wollte gleich ausposaunen, wie es geht. Er musste damit etwas warten, durfte dafür aber während des Tricks Mühlbeyer-Kniehl assistieren. Doch nicht alle Tricks, die sie vorführt, erklärt die Workshopleiterin ihren kleinen Zuschauern. Einige Zaubereien sollen eben einfach nur begeistern und neugierig machen, sagt die Sozialpädagogin: „Damit die Faszination bleibt.“